

Ein unerfüllter Traum Stalins

(Об одной несбывшейся мечте Сталина)

Artikel in www.japan.today.ru/arch/jurnal/0011/03.shtml (Dez. 2008)

Verfasserin: Jelena Katasonova, Historikerin

Datum unbekannt

Thema: Stalins von Truman durchkreuzter Traum einer Teilbesetzung Japans.



1791
non multa
sed multum

Zusammenfassung, Hervorhebungen, Einfügung der Karte, Fussnoten und Übersetzung: © Richard Dähler, 2001.

www.eu-ro-ni.ch/publications/Katasonova_Stalins_Traum.pdf

Abstract: Stalins dream of a partial occupation of Japan thwarted by Truman.

On Aug. 16, 1945, A.M. Vasilevskij, commander of the forces destined to invade Japan, received an order signed by L.P. Berija, N.A. Bulganin and G.I. Antonov which stated that the Soviet Union would stick to the Potsdam agreement, whereby the Japanese taken prisoners shall not be transferred to the Soviet Union, but instead were to be moved to camps in the regions where they were taken prisoners. At that time Truman's decision that there would be no joint occupation of Japan was not yet known to the Soviet Government. On August 18, 1945, US President Harry Truman refuted the soviet request of August 16, to occupy Hokkaidō and the northern part of the Japanese main island Honshū. On Aug. 23rd, 1945, the Soviet Defense Committee issued the order to transfer 500'000 Japanese troops to the Soviet Union. It is suspected that this change in the Soviet attitude was due to Truman's decision. Within one week the situation of the Japanese POW had changed dramatically. The circumstances are described in my dissertation "The Japanese and German Prisoners of War in the Soviet Union 1945-1956. Comparison of accounts". It can be viewed on http://www.eu-ro-ni.ch/publications/Diss_deu.pdf.

Key words: Occupation of Japan by the Allies, Potsdam agreement on the repatriation of Japanese POW, Soviet violation of the Potsdam agreement, J. Stalin, H. Truman

Zusammenfassung: Am 16. August 1945 erhielt A. M. Vasilevskij, Kommandant der für den Angriff auf die japanischen Streitkräfte in der Mandschurei, auf Südsachalin und den Kurilen vorgesehenen Truppen, einen von L.P Berija, N.A. Bulganin und G.I. Antonov unterzeichneten Befehl. Dieser betonte, dass die gefangenen Japaner gemäss der Vereinbarung in Potsdam¹, die eingehalten werde, nicht in die Sowjetunion zu überführen, sondern am Ort der Gefangennahme in Lagern unterzubringen seien. Truman lehnte am 18. August 1945 das sowjetische Verlangen vom 16. August ab, Hokkaidō und den nördlichen Teil der japanischen Hauptinsel Honshū zu besetzen. Am 23. August 1945 erliess das

¹ 17. Juli bis 2. August 1945. Teilnehmer: Harry Truman, Josef Stalin, Winston Churchill; nach dessen Abwahl, C.A. Attlee. Japan wurde zur bedingungslosen Kapitulation aufgefordert. Wenn dies abgelehnt würde, war die Sowjetunion zum Kriegseintritt bereit. Die Konferenz beschloss, mit der Billigung durch die Sowjetunion, dass alle japanischen Kriegsgefangenen sofort in die Heimat zurückzuführen seien, ausgenommen jene, die sich Kriegsverbrechen schuldig gemacht hatten.

sowjetische Verteidigungskomitee den Befehl, 500 000² Japaner in die Sowjetunion zu überführen. Es wird vermutet, diese Kehrtwende sei die Revanche gewesen für die inzwischen bekannt gewordene Entscheidung Trumans über die Aufteilung Japans, nämlich die Alleinbesetzung und Verwaltung durch die USA, anstelle einer Zonenregelung wie in Deutschland. Die **Lage der gefangenen genommenen Japaner hatte sich innert einer Woche völlig verändert**. Die Umstände werden in meiner Dissertation „Die japanischen und die deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion 1945-1956. Vergleich von Erlebnisberichten“ näher beschrieben. Sie ist einsehbar auf www.eu-ro-ni.ch/publications/Diss_deu.pdf.

Erstmals gab die Sowjetunion an der Teheraner Konferenz vom 28. November 1943 die Absicht bekannt, in den Krieg gegen Japan einzutreten. Stalin erklärte, die Durchführung erfolgreicher Angriffsoperationen gegen die japanischen Streitkräfte erfordere eine Verstärkung der eigenen Kräfte im Fernen Osten um mindestens das Dreifache, was erst nach der Niederlage Deutschlands möglich sei. „Danach, eine gemeinsame Front gegen Japan“, schloss Stalin.

Der Kriegseintritt der Sowjetunion entsprach den Interessen der Verbündeten und war eine wichtige Voraussetzung zum baldigen Ende des Zweiten Weltkrieges. Gleichzeitig verfolgte die Sowjetunion mit dem Kriegseintritt auch wichtige eigene geopolitische Ziele. Der Lohn für die Beteiligung der UdSSR am Kriege im Stillen Ozean sollte der Anschluss des südlichen Sachalin sein, welches sich Japan im Jahre 1905 im Gefolge des Russisch-Japanischen Krieges angeeignet hatte, sowie die Kurileninseln³. Darüber hinaus war in den geheimen strategischen Plänen der sowjetischen Führung auch die Besetzung Hokkaidōs vorgesehen. Schon lange vor der Konferenz von Jalta hatte Präsident Roosevelt als unerlässlich betrachtet, nach dem Krieg alle territorialen Ansprüche der UdSSR zu befriedigen. Es besteht kein Zweifel darüber, dass Stalin die Landung sowjetischer Streitkräfte auf Hokkaidō als Aktion betrachtete, die nicht nur kriegerische Bedeutung hatte, sondern weitergehende politische Folgen. Im Besonderen vermuten einige Forscher, der sowjetische Führer habe die Absicht gehabt, nach der Besetzung Hokkaidōs dieser Insel den Status einer volksdemokratischen Zone oder gar einer sozialistischen Republik zu geben. Im Zusammenhang mit solchen geopolitischen Ausrichtungen erteilte das sowjetische Verteidigungskomitee schon zu Beginn des Jahres 1945 dem Generalstab den

² In Wirklichkeit waren es dann gegen 600'000, die genaue Zahl lässt sich nicht ermitteln.

³ Zur Ausdehnung des japanischen Machtbereiches siehe meine Darstellung auf www.eu-ro-ni.ch/publications/Japan_Machtbereich_1855-1932.pdf.

Befehl, Pläne für die Verstärkung der Streitkräfte im Fernen Osten auszuarbeiten, u.a. mit dem Ziel der Landung auf Hokkaidō, dies trotz des in den letzten Tagen der Potsdamer Konferenz erzielten Einvernehmens über die nördlich Hokkaidōs verlaufende Grenzlinie zwischen den sowjetischen und den US-Truppen. Die Pläne sahen die Durchführung von Landungsoperationen in der Mandschurei, Südsachalin, den Kurilen und dem Teil Hokkaidōs nördlich der Linie Kushiro-Rumon⁴ vor. Nach der Meinung russischer Forscher mag der bezeichnete Abschnitt nur das erste Ziel der Landungsoperation gewesen sein⁵. Im Falle günstiger Kriegs- und politischer Verhältnisse (z.B. Japans Ablehnung der bedingungslosen Kapitulation) würden die Entscheidungen über die nächsten Aufgaben der Streitkräfte schnell gefällt werden können. Die Ausarbeitung dieser Pläne widersprach nicht den Vereinbarungen mit den Verbündeten, die vorsahen, dass in Abhängigkeit von der Lage, die Grenze zwischen der sowjetischen Besatzungszone und der US-Besatzungszone, im Einverständnis mit dem US-Oberkommandierenden, geändert werden könnte.

Den Beginn der Landungsoperationen auf Hokkaidō sah die Sowjetführung nach der Zerschlagung der japanischen Streitkräfte auf Südsachalin vor. Am 18. August, dem Tage vor der Verlegung der Streitkräfte nach Sachalin⁶, sandte der Oberkommandierende der Fernost-Streitkräfte, Marschall A. M. Vasiljevskij, ein Chiffrogramm an die Mitglieder des Oberkommandos H.A. Bulganin und A. I. Antonov mit dem Ersuchen, den Operationsplan zu bestätigen, erhielt aber zwei Tage lang keine Antwort. Das hielt aber die Fortsetzung der unerlässlichen Vorbereitungen nicht auf, worüber A.M. Vasilevskij persönlich an Stalin berichtete. In einem seiner Chiffrogramme vom 20. August 1945 an Stalin, wird gesagt: „Ich und das Kommando der ersten fernöstlichen Front sind mit der umfassenden Vorbereitung der Landungsoperation auf der Insel Hokkaidō befasst. Gegenwärtig finden Aufklärungen vom Meer her statt; wir bereiten die Luftwaffe, die Artillerie, die Infanterie und die Transportmittel auf den Einsatz vor. Mit ihrer Erlaubnis beginnen wir die Seeoperation unmittelbar nach der Einnahme Südsachalins, annähernd am 22. 8. 1945.“ Am 20. August 1945 bestätigte Stalin seinen Befehl, das 87. Schützenkorps auf die Teilnahme an der Landungsoperation vorzubereiten. Marschall Vasilevskij, in Erfüllung des Befehls des Generalstabes, befahl noch am gleichen Tag dem Kommandeur der 1. und 2. fernöstlichen Front, dem Kommandeur der Luftstreitkräfte und dem Kommandeur der Pazifik-See-

⁴ Ich finde auf der Karte kein Rumon, nur ein Rumoi.

⁵ Das scheint mir einleuchtend, denn das Gebiet nördlich der Linie Kushiro-Rumoi ist weniger wichtig als das südliche, war aber den Sowjets, da näher der Sowjetunion gelegen, vermutlich für unmittelbare strategische Ziele wichtiger.

⁶ Sachalin ist der Nordküste Hokkaidōs viel näher als das sowjetische Festland, als Ausgangspunkt für die Invasion deshalb günstiger gelegen.

streitkräfte, sich für den Beginn der Operationen auf Hokkaidō, ab 23. August, bereit zu halten.

Die sich an der Front herausbildende Lage führte jedoch zu Änderungen dieser Pläne. Die Analyse der Ereignisse aufgrund von Dokumenten zeigt, dass die Landung auf Hokkaidō wegen des beharrlichen Widerstandes der japanischen Streitkräfte bei den Operationen auf Südsachalin und auf den Kurileninseln nicht früher als 24.-25. August 1945 stattfinden konnte. Vor Ablauf dieser Frist aber nahm der oberste Befehlshaber⁷ persönlich eine wichtige Änderung der Pläne zum weiteren Vorgehen der sowjetischen Streitkräfte im Fernen Osten vor. In der ersten Tageshälfte des 22. August erteilte er Marschall Vasilevskij folgenden Befehl: „Von Landungsoperationen auf Sachalin und Hokkaidō ist bis auf ausdrücklichen Befehl des Generalstabes abzusehen. Die Vorbereitungen zur Verlegung des 87. Schützenkorps auf die Insel Hokkaidō sind fortzusetzen.“ Als Folge davon erliess am 27. August der Chef des Generalstabes der sowjetischen Fernoststreitkräfte, Generaloberst S. P. Ivanov, folgenden Befehl: „Um Konflikte und Missverständnisse mit den Bündnispartnern zu vermeiden, wird jede Bewegung von Schiffen und Flugzeugen in Richtung Hokkaidō kategorisch verboten.“ Es drängt sich die Frage auf, weshalb Stalin die Landungsoperationen zuerst verschoben, dann ganz abgesagt hat. Die russischen Militärhistoriker V. Galizkij und V. Simonin nehmen an, dass die Absage des Befehls zur Invasion auf Hokkaidō und dessen Besetzung massgeblich durch den Wunsch des Oberkommandos bestimmt wurde, die bei der Verlegung der Streitkräfte und den Kämpfen zu erwartenden Verluste von Tausenden von Rotarmisten zu vermeiden. Der Befehl ist auch aufschlussreich für den respektvollen Umgang der Sowjetunion mit den Verbündeten, und, nicht weniger überzeugender Beweis dafür, dass die UdSSR nicht nach einer „blutigen Aufteilung“ eines fremden Landes trachtete, derer sie von einigen japanischen und westlichen Historikern und amtlichen Persönlichkeiten beschuldigt wird. Nach unserer Ansicht erweist sich jene Deutung dieser Ereignisse ergiebiger, die nicht nur die Änderung der strategischen Pläne der sowjetischen Führung, infolge des zu erwartenden heftigen Widerstandes der japanischen Truppen und der Unmöglichkeit, den Zeitplan für die Eroberung Südsachalins einzuhalten, sondern auch die Beziehung mit den Verbündeten, in erster Linie die USA, einschliesst.

Es ist bekannt, dass an der Krim-Konferenz 1945, Roosevelt Stalin dahingehend unterrichtete, dass er in Japan keine Truppen landen wolle, ausser zwingende Bedürfnisse zwängen ihn zu diesem Schritte. Auf den Inseln verfügen die Japaner über eine 4-Millio-

⁷ Stalin.

nen-Armee, eine Invasion könnte grosse Verluste mit sich bringen. Wenn man Japan schweren Bombardierungen aussetze, statt dort zu landen, könne man hoffen, dass Japan zerschlagen werde und sich so viele Leben retten liessen, erklärte er Stalin in Jalta offen. Die Amerikaner verbargen ihr grosses Interesse nicht, dass die grossräumigen Land-Operationen gegen die japanischen Streitkräfte in erster Linie in der Mandschurei stattfänden und so den sowjetischen Streitkräften oblägen. Dabei begriffen die Verbündeten, dass die Erfüllung derart grosser Aufgaben der UdSSR grosse Anstrengungen abverlangen würde, gekoppelt mit neuen menschlichen und materiellen Verlusten. Das auferlegte ihnen sich gegenüber den politischen Forderungen der UdSSR nachgiebig zu zeigen. Dass der Beizug der UdSSR zur Zerschlagung Japans sich für die USA als entscheidende Frage erwies, bezeugen verschiedene, früher unbekannte amerikanische Pläne für die Besetzung Japans. Danach sollten die sowjetischen Streitkräfte ausgedehnte Gebiete der japanischen Hauptstadt, die Insel Hokkaidō und das ganze nördliche Gebiet der Insel Honshū besetzen.



Umstrittene Inselgruppe Etorofu, Kunashiri, Shikotan, Habomai

In den ersten sow. Plänen vorgesehene ungefähre südliche Vorstossgrenze auf Hokkaidō

Nördlicher Teil der japanischen Hauptinsel Honshū

Man ging man davon aus, dass die Aufteilung Japans in Besatzungszonen die US-Bürde der Organisation des Besatzungsregimes und den Bedarf an Besatzungstruppen beträchtlich verringern würde. In der Zeit bis zur Verwirklichung dieser Pläne öffnete sich aber in den Beziehungen zwischen den USA und der Sowjetunion ein ernsthafter Riss. Der Tod Roosevelts, mit dem Stalin über die Jahre stabile Beziehungen echter Partnerschaft aufgebaut hatte, führte zu einer grundsätzlichen Änderung der Strategie in der Beziehung zur UdSSR. Wie bekannt, wurde zwischen Stalin und Truman über die Einzelheiten der Kapitulation und die Gefangennahme der Kwantung Armee⁸ ein Briefwechsel geführt. Am 15. August wurde der Sowjetunion der US-Erlass „Gemeinsamer Befehl Nr.1“ übermittelt, wonach alle Land- Luft- Seestreitkräfte und zusätzlichen Dienste in der Mandschurei, Korea nördlich des 38. Breitengrades und auf Südsachalin dem Oberkommandierenden der sowjetischen Streitkräfte im Fernen Osten unterstellt werden. Stalin schlug zu diesem Dokument folgende Ergänzung vor: „Alle Kurileninseln gehen in die Herrschaft der Sowjetunion über, gemäss Abmachung an der Dreimächte-Konferenz⁹ auf der Krim¹⁰. Die japanischen Streitkräfte übergeben den sowjetischen Streitkräften die nördliche Hälfte der Insel Hokkaidō“. Dazu schrieb Stalin: „Diese Bestimmung hat für die russische¹¹ öffentliche Meinung eine besondere Bedeutung. Wie bekannt, haben die Japaner 1919-1921 den ganzen sowjetischen Fernen Osten besetzt¹². Die russische öffentliche Meinung wäre schwer beleidigt, wenn russische Streitkräfte auf japanischem Gebiet kein Besatzungsgebiet zugewiesen bekämen.“ Schon am 16. August folgte die schroffe und eindeutige Antwort Trumans, die darauf hinauslief, dass General McArthur „symbolische“ Streitkräfte der Verbündeten einsetzen werde, die, selbstverständlich, auch sowjetische umfassen, für die vorübergehende Besetzung eines Teiles des selbständigen Japan, den zu besetzen er für unerlässlich hält.

Am gleichen 16. August 1945 unterzeichnete H. Truman den Erlass SWNCC 70/5, mit dem das Nachkriegsschicksal Japans besiegelt wurde: Es wird keine Aufteilung Japans nach deutschem Muster geben. Das Land wird in seiner Gesamtheit der Kontrolle durch die US-Streitkräfte unterstellt werden.

⁸ Die japanische Armee in der Mandschurei hiess so.

⁹ USA, Grossbritannien, Sowjetunion

¹⁰ Konferenz von Jalta 4.-11. Februar 1945. Abstimmung der militärischen und politischen Massnahmen für die Endphase des Krieges.

¹¹ Obwohl "sowjetisch" korrekt wäre, wird, nicht nur in diesem Text, freizügig zwischen "russisch" und "sowjetisch" gewechselt.

¹² Japan hatte diesen Teil besetzt, um die antisowjetischen Kräfte der Gegenrevolution zu unterstützen. Ein mitverfolgtes Ziel mag gewesen sein, sich dort einzunisten.

Durch den gleichen US-Präsidenten wurde das Dokument JWPC 385/1, das der Vereinigte Generalstab vorbereitet hatte, annulliert. In diesem war die Aufteilung Japans in Besatzungszonen der siegreichen Verbündeten vorgesehen. Hokkaidō und der nordöstliche Teil Honshūs sollten unter die Kontrolle der UdSSR kommen. In vier Sektoren sollte Tokio aufgeteilt werden: USA, UdSSR, China und Grossbritannien.

In den Memoiren von D. McArthur werden diese Ereignisse wie folgt dargelegt: "Die Russen zeigten sich sofort beunruhigt. Sie forderten, dass ihre Streitkräfte Hokkaidō und Nordjapan besetzen können, was Japan in zwei Teile gespalten hätte. Eine weitere Forderung war, dass ihre Streitkräfte nicht nur nicht dem Oberkommandierenden McArthur unterstellt werden, sondern von dessen Kommando vollständig unabhängig seien. Ich wies dieses Ansinnen entschieden ab." Das von den USA für Japan gesetzte strategische Ziel bestand darin, die Interventionsmöglichkeiten anderer Staaten, in erster Linie der Sowjetunion, zu verhindern oder wenigstens auf das Minimum zu beschränken und sie nicht an der Ausarbeitung der Besatzungspolitik und an der Kontrolle derer Durchführung teilnehmen zu lassen. Die USA wollten vermeiden, dass die „Erfahrung Deutschland“ sich in Japan wiederhole, weder mit der Sowjetunion noch mit den anderen Verbündeten. In den US-Regierungskreisen verstärkte sich die Neigung, die Früchte des Sieges allein in Anspruch zu nehmen und „die Besetzung Japans zu einem reinen US-Unternehmen zu machen“. Zu diesem Zwecke bemühten sich die USA mit allen Mitteln den Eindruck zu wecken, dass die USA im Sieg über Japan die ausschlaggebende Rolle gespielt und daher zu diesem Vorgehen berechtigt waren. Gerade auch dieses Ziel verfolgten die Atombombenabwürfe, die Japan nicht nur die Macht der USA zeigen, sondern auch auf die UdSSR eine nachhaltige Wirkung ausüben sollten. Die Benennung von Organen zur Festlegung der Besatzungspolitik in Japan und die Überwachung derer Einhaltung durch die Verbündeten, wurde nach Ablauf von nur vier Tagen nach der Kapitulation durch den Präsidenten der USA bestätigt. Er billigte ein Dokument mit der Bezeichnung „Grundsätze der US-Politik bezüglich Japan in der Anfangsphase der Besetzung“. Nach diesen sollten sich alle zivilen und militärischen Organe in Japan richten. In diesen „Grundsätzen“ wurde angeordnet, dass „die Beteiligung der Streitkräfte anderer Mächte, die im Kampf gegen Japan eine führende Rolle gespielt hatten, begrüsst wird“, dass sie aber dem von den USA ernannten Oberkommandierenden unterstellt sind. Ihm wurde die Verpflichtung auferlegt, nach Möglichkeit auf die Meinung anderer Staaten Rücksicht zu nehmen, aber, wie im Dokument hervorgehoben, „Bei jedwelchen Meinungsverschiedenheiten wird der Politik der USA der Vorrang eingeräumt“. Da Stalin mit den Verbündeten nicht auf Konfrontationskurs gehen wollte, was für die vom Krieg erschöpfte Sowjetunion neue Heimsuchungen bedeu-

ten würde, sagte er sich schweren Herzens von den Plänen zur Besetzung Japans los. Seinem Traum von der Errichtung einer Japanisch-Demokratischen Republik war es nicht bestimmt, in Erfüllung zu gehen. Der Stacheldraht trennte Japan nicht in Sektoren auf, wofür das japanische Volk den USA bis zum heutigen Tage dankbar ist.

Jelena Katasonova
